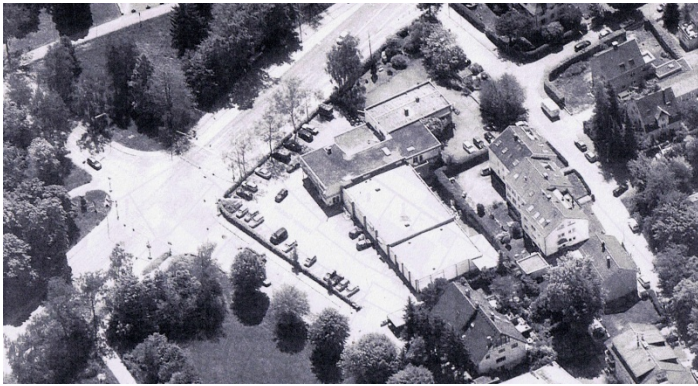


Neubauplanung auf dem Penny-Markt-Grundstück Mainaustasse- Sonnenbühlstrasse



Am Kreuzungsbereich Sonnenbühlstraße-Mainaustasse soll ein massiver 4-stöckiger Neubau des Penny-Lebensmittelmartes mit zusätzlicher Wohnbebauung in den Obergeschossen entstehen. Viele Anwohner sind von den vorliegenden, massiven Entwürfen überrascht und beunruhigt, wie bei einem Ortstermin mit Vertretern der BAS deutlich wurde. Um Unterstützung gebeten hat die BAS daraufhin in einem Brief an das Planungsamt (16.7.2013), als auch vor Ort dem Gestaltungsbeirat (17.7.2013) diese Bedenken der Bürger vorgetragen.

Nach mehrmaliger Beratung im Gestaltungsbeirat wurde das Architekturbüro D'Aloisio aufgefordert ihre Planung entsprechend der geäußerten Besorgnisse zu überarbeiten. Der Baukörper längs der Sonnenbühlstrasse wurde daraufhin abgesenkt, zudem wurde zugesagt, daß die unmittelbar angrenzende Wohnbebauung durch effektive Schutzwände vor Lärm geschützt wird. Noch nicht eingelöst ist die Aufforderung des Gestaltungsbeirats den Übergang zu dem bestehenden, flachen Baukörper an der

Mainaustasse differenzierter zu gestalten. Unverändert ist auch die Absicht mit einer, in diesem Umfeld unverhältnismäßig massiven Überbauung, das Penny-Markt-Geländes zu belasten, mit einer 4-stöckigen Baumasse, die sowohl Richtung Sonnenbühlstraße, vor allem aber Richtung Mainaustasse bis unmittelbar an die Gehwege drängt, um damit, wie es formuliert wurde, einen „städtebaulichen Akzent zu setzen“. Es ist daher zu befürchten, dass dieser streng quadratische Baukörper, insbesondere mit seiner Gebäudekante Richtung Mainaustasse die Öffnung zu der wichtigen „Grünzäsur-Hockgraben“ verstellt und in Art und Maß die baulich gewachsene Charakteristik der Umgebung mit den gegebenen Baufluchten, nicht angemessen berücksichtigt.

Viele Bewohner der Umgebung sind daher besorgt, dass das geplante Projekt den sorgfältig in das landschaftliche und städtebauliche Umfeld eingefügten, prägenden Akzent des Glockenturms der denkmalgeschützten Kirche Maria-Hilf von Prof. Hitzel, auf der gegenüberliegenden Straßenseite, entwertet. Eine solche Konkurrenzsituation würde weder dem anspruchsvollen Kirchenbau, noch dem beabsichtigten Neubau und schon gar nicht der städtebaulichen, wie landschaftsräumlichen Gegebenheit gerecht werden.

Es wäre daher zu begrüßen, wenn die Gebäudekanten des geplanten Baukörpers vor der Genehmigung durch den Gemeinderat von einem Stangengerüst markiert und damit seine Positionierung und Höhe der Öffentlichkeit verdeutlicht würden. Die BAS geht davon aus, dass durch ein solches Stangengerüst eine Versachlichung der Debatte erreicht werden kann.

Alexander Gebauer

